

"Es esmu" - "Ich bin ein Tropfen in der Arterie von Gottes Herzen"

Begegnungsreise mit lettischen Theologinnen in Riga vom 29. September bis 03. Oktober

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands (ELKL) werden seit der Bischofswahl von 1993 keine Frauen mehr ordiniert. Diese Praxis wurde auf der Synode 2016 mit knapper Mehrheit in der Verfassung festgelegt. Frauen sind auf den Kanzeln und am Altar der ELKL nicht erwünscht. - Und doch sind sie da:

Eine ist Dekanin an der Theologischen Fakultät in Riga, die andere hat ein Programm zur Rehabilitation von Gefängnisinsassinnen initiiert und vollbringt dort Großartiges. Wieder andere tun ihren Dienst im Krankenhaus als Seelsorgerinnen und wenige als Evangelistinnen in Gemeinden oder als Leiterinnen von Pilgerwegen.

Frauen, die im Gebet und Gespräch für die Seelen anderer Menschen sorgen. Frauen, die Theologie an der Universität lehren. Ja, sie sind da: die ordinierten Pfarrerinnen, die in die Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands im Ausland (ELKLA) gewechselt sind oder in Kirchen anderer Konfessionen. Und es gibt sie, die Vereinigung Lettischer Theologinnen – eine Gruppe von Frauen, die nicht aufgibt; die sich weltweit vernetzt; die an die Öffentlichkeit tritt mit Publikationen und Konferenzen.

Am 02. Oktober fand in Riga im Europahaus eine **Konferenz** unter dem Thema „Frauen in der Kirche und in der Gesellschaft statt“. Neben biblisch-theologischen Betrachtungen und exegetischen Forschungen zum 1. Brief nach Korinth Kap. 14 Vers 33 wurde ein Filmprojekt vorgestellt, die Situation von Frauen in Europa in den letzten 10 Jahren reflektiert und diskutiert. Die Konferenz bot sehr umfangreich Aspekte aus politischer, anthropologischer, theologischer und sozialer Perspektive.

An der Konferenz nahmen auch unsere **Gruppe** von zwölf Pfarrerinnen und Pastorinnen aus Deutschland und eine Theologieprofessorin aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche Amerikas teil. Der Konvent Evangelischer Theologinnen in der ev.-luth. Landeskirche Hannovers (ket) hatte dazu eingeladen. Dazu kam Prof. Kathryn Johnson aus Chicago, eine Pastorin i.R. aus Bremen – der Partnerstadt Rigas – und Pfrn. Christine Stradtner aus der EVLKBayern und Pfrn. Annette Kalettka aus der EVLKSachsens als Vertreterinnen des bundesweiten Theologinnenkonventes. Begegnungen mit den lettischen Schwestern und Theologinnen, geistliche und wissenschaftlich theologische Gespräche, offenes Zuhören und Kennenlernen, aber auch ein Gespräch mit der ELKL standen auf dem Programm.

Unsere Gruppe nahm nicht nur an der Konferenz teil, sondern wir besuchten am **Sonntag**, dem 30. September, auch **Gottesdienste** in ganz unterschiedlichen Gemeinden, z.B. in einer Frauengruppe im Gefängnis; in der anglikanischen Gemeinde in Riga und außerhalb von Riga in den ELKL-Gemeinden in Sati und Augstroze. Die beiden Vertreterinnen des bundesweiten Theologinnenkonventes waren in **Augstroze** (ehemals Hochrosen www.augstrozesbaznica.lv/lat/kontakti) zu Gast, in einer Gemeinde, die seit 20 Jahren von einer Evangelistin geleitet wird und aufgebaut wurde. Im Gottesdienst war es nach den Regeln der ELKL nicht möglich, eine Gastpredigt zu halten, aber in einem umfangreichen Grußwort stellten wir uns vor und betonten auch die Intention unseres Besuches. Nach dem Abendmahlsgottesdienst wurde beim Kirchenkaffee die Atmosphäre lockerer und so bestaunten wir die umfangreich renovierte Kirche mit den Gemeinderäumen. Die Evangelistin hat nicht nur Theologie studiert, sondern auch Architektur und Pädagogik. Während der Woche arbeitet sie in der Schule als Lehrerin für Geschichte. Am Wochenende betreut sie zwei Kirchengemeinden. Die meisten Gemeindeglieder äußerten frei und offen ihr Bedauern darüber, dass eine Ordination ihrer „Pastorin“ nicht möglich ist.

Einige Teilnehmerinnen unserer Gruppe nahmen am 03. Oktober an einem **Gespräch mit Superintendent Andris Kraulins** – Ökumenereferent in der ELKL – teil. Sup. Kraulins betonte, dass die Praxis und der Beschluss, Frauen nicht zu ordinieren, von der Synode mehrheitlich entschieden wurde und nicht vom amtierenden Bischof Vanags allein. Für ihn persönlich ist ein Nebenthema. Es gäbe wichtigere und drängendere Probleme. Die Kirchenleitung bedauert, dass mit dem Synodenbeschluss von 2016 die ökumenischen Beziehungen sehr

leiden. Diese Folgen waren so vorher nicht absehbar, führen in der ELKL aber auch zu einer gewissen „Sturheit“. Man lässt sich z.B. nicht unter Druck setzen. Wenn mitunter angedroht wird, finanzielle Unterstützung zu verweigern, wecke das Erinnerungen an die Zeit unter der Sowjetherrschaft. – In unserer Botschaft erzählten wir von unseren Eindrücken über die Arbeit der Evangelistinnen und der Loyalität ihrer Kirche gegenüber und auch von ihrer Liebe zur eigenen Kirche. Der Schmerz über die Ignoranz von Seiten der Kirchenleitung wurde ebenfalls betont. Die ELKL hat 280 Gemeinden mit ca. 40.000 Mitgliedern. Sup. Kraulins wird im Herbst 2018 an der EKD Synode in Würzburg teilnehmen und im Frühjahr 2019 an der Frühjahrssynode in der EVLKSachsens.

Résumé der Reise und Wie geht es weiter?

Wir sahen mehr als wir dachten. Wir erwarteten Resignation und Enttäuschung und fanden tolle Leistungen und professionelle Arbeit der Schwestern in verschiedenen Kontexten vor. Wir spürten eine große Sisterhood und das Gefühl der Dankbarkeit diese Arbeit und die Spiritualität der Schwestern kennen zu lernen. Wir genossen die hervorragende Vorbereitung und das unkomplizierte Zusammenwirken auch von uns deutschen und der amerikanischen Kollegin.

Die Theologinnen aus Deutschland waren sich darüber einig, dass die Kontakte und Verbindungen zu den lettischen Schwestern regelmäßig gepflegt werden sollen. Einzelne Frauen unserer Gruppe wollen unterstützende Mitglieder (supportiv member) der Association of Lutheran Women Theologians in Latvia werden. Die Synoden, Kirchenleitungen und Partnerschaftsgemeinden in unseren jeweiligen Landeskirchen werden die Berichte der Begegnungsreise erhalten. Zu den Jahrestagungen des bundesweiten Theologinnenkonventes werden weiterhin zwei Gäste aus Lettland eingeladen. Angesichts der zunehmenden populistischen Bewegungen in Gesellschaft und leider auch Kirche gilt es für uns alle als Frauen wachsam zu sein. Lettland möge eine Ausnahme bleiben!

In den gemeinsamen Tagen fiel immer wieder das Sprichwort: Steter Tropfen höhlt den Stein! Das biblische Gleichnis von der „nervenden“ Witwe begleitete uns: *Verhilf mir zu meinem Recht!* (Lukas 18, 3) Einfordern, was uns zusteht – *denn wird Gott (dann) nicht umso mehr denen zu ihrem Recht verhelfen, die er erwählt hat - ...?* (BB Lukas 18, 7)

Im Blick und ins Gebet ist die nächste Synode in Lettland zu nehmen im Jahr 2020.

"The darkest is the moment before dawn" ist der Arbeitstitel eines Filmprojekts, das die Association in Auftrag gegeben hat. In diesen Filmabschnitten werden Theologinnen interviewt. Ein sehenswertes Zeitzeugnis der Filmemacherin Kristine Briede. Wer dieses Filmprojekt unterstützen will, wende sich bitte an den Theologinnenkonvent (stradtner@theologinnenkonvent.de)

Die Vereinigung der lettischen lutherischen Theologinnen hat außerdem einen wunderschönen Kalender für 2019 erstellt. Infos dazu bei Margit Baumgarten (baumgarten@theologinnenkonvent.de)

Wir sind hoffnungsfroh für die Frauen, trotz einer unheilvollen Entscheidung. Im Sinn eines Gedankens, den uns Kathryn Johnson mitgab ...

"Things take longer to happen

than you think they will

and than they happen faster

than you ever thought they could."